

Aktenzeichen
Sachgebietsleiterin 51

Kitzingen, 12.06.2020

Federführung: Abteilung 5

Vorlage-Nr.: AL 5/419/2020

Bearbeiter: Tanja Meeder

Tel.Nr.: 09321 928 5100

Beratungsfolge:	Status:öffentlich/nicht öffentlich	Termin:
Ausschuss für Jugend und Familie	öffentlich / Information	29.06.2020

Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion vom 12.02.2020 zu Jugendlichen ohne Schulabschluss

Anlagen:

Anlage 1, Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion Kitzingen

Anlage 2, Absolventen ohne Abschluss - Überblick

Anlage 3, Absolventen ohne Abschluss - aufgeteilt nach Schularten

I. Vortrag:

Mit Schreiben vom 12.02.2020 legte die SPD-Kreistagsfraktion eine Anfrage zum Thema Jugendliche ohne Schulabschluss (Anlage 1) vor. Zu den Fragen wird im Folgenden Stellung genommen:

Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Schulabschluss verlassen - absolut und prozentual - sowie aufgegliedert nach Schularten sind in den Anlagen 2 und 3 dargestellt. Die Zusammenstellung erfolgte durch das Bildungsbüro des Landratsamtes Kitzingen. Die Zahlen sind der amtlichen Statistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik entnommen.

Betrachtet man die zurückliegenden vier Jahre, so ist die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Kitzingen jüngst merklich gestiegen. Zwischen 2017 und 2018 hat sich ihre Zahl beinahe verdoppelt. Auch im längerfristigen Vergleich sind die aktuellen Zahlen außergewöhnlich hoch.

Unter Berücksichtigung der mittlerweile stetig gesunkenen Absolventenzahlen finden sich vergleichbare Werte zuletzt in den Jahren 2007 und früher wieder.

Der Anstieg im Landkreis folgt damit – um zwei Jahre verspätet – einem generellen Trend in Bayern zu leider wieder höheren Quoten an Schulabgängern ohne Abschluss. Mit einer Quote von 5,9 Prozent bei den Schulabgängern ohne Abschluss liegt der Landkreis nun leicht über dem bayerischen Durchschnitt, nachdem es viele Jahre gelungen war, gut bis sehr gute Plätze im bayerischen Vergleich einzunehmen.

Die amtliche Statistik ermöglicht keine Unterscheidung zwischen Flüchtlingen und Ausländern, sodass man sich mit einem Vergleich zwischen den Jahren vor und nach der sogenannten Flüchtlingskrise ab 2015 behelfen muss. Hierbei zeigt sich, dass sich der Anteil an ausländischen Schulabsolventen zwischen 2014 und 2018 mehr als verdoppelt hat, nämlich von 3,7 auf 7,6 Prozent. Zugleich ist das Risiko für ausländische Schülerinnen und Schüler gestiegen, die Schule ohne Abschluss zu verlassen. In den Jahren zwischen 2012 und 2014 lag die entsprechende Wahrscheinlichkeit unter 12,5 Prozent, nach 2015 zwischen 15,7 und 29,0 Prozent im Jahr 2016. Insofern ist zu vermuten, dass junge Flüchtlinge in besonderem Maße davon bedroht sind, an allgemeinbildenden Schulen keinen Abschluss zu erwerben.

Trotz des Anstiegs sowohl des Ausländeranteils an den Absolventen als auch des Risikos, als Ausländer die Schule ohne Abschluss zu verlassen, ist der Einfluss von jungen Flüchtlingen auf die jüngste generelle Zunahme aber allenfalls gering. Während 2018 17 statt 14 ausländische Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss beendeten, erhöhte sich die Zahl der deutschen Schulabgänger ohne Abschluss von 26 auf 56.

Betrachtet man die Absolventen getrennt nach den Schularten, so ist festzustellen, dass ausländische Jugendliche zumeist eine Mittelschule besuchen. Hohe Anteile an ausländischen Jugendlichen gibt es daneben auch an den beiden Förderschulen.

Der jüngste Anstieg an Schulabgängern ohne Abschluss ist vor allem auf gestiegene Zahlen an den Förderschulen und den Mittelschulen zurückzuführen. Jeweils über 30 Schülerinnen und Schüler verließen diese 2018 ohne Abschluss. In den letzten fünf Jahren ist es keinem ausländischen jungen Menschen an den Förderschulen gelungen, einen Mittelschulabschluss zu erlangen; das trifft auch auf den Großteil der deutschen Jugendlichen zu (in dieser Auswertung werden aber die Abschlüsse im Bildungsgang des FSP Lernen nicht berücksichtigt). An den Mittelschulen fällt vor allem das Jahr 2016 ins Auge, als 19 der 44 ausländischen Absolventen die Schule ohne Abschluss verließen. Auch in allen anderen Jahren ist aber das Risiko für ausländische Jugendliche an den Mittelschulen höher als für deutsche Jugendliche, die Schule ohne Abschluss zu verlassen. Schließlich ist festzustellen, dass auch an den Realschulen und Gymnasien davon eher ausländische Jugendliche betroffen sind, wie jeweils drei Jugendliche in den Jahren 2015 und 2016 an den Gymnasien zeigen.

Beim Vergleich nach Schularten muss berücksichtigt werden, dass die Absolventenzahlen keinen Aufschluss darüber erlauben, an welche weiterführende Schule ein Kind nach der vierten Klasse gewechselt ist. Es ist also nicht auszuschließen, dass junge Menschen, die ihre Schullaufbahn an der Mittelschule ohne Abschluss beenden, nach der Grundschule die Mehrzahl ihrer Schuljahre an Realschule oder Gymnasium verbracht haben.

Im Folgenden werden verschiedene Unterstützungsangebote und Maßnahmen aufgeführt, die den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung erleichtern sollen.

Unterstützungsangebote der Bundesagentur für Arbeit:

Laut dem Geschäftsführer des Jobcenters Kitzingen, Herrn Gerhard Waigandt, ist die Bundesagentur für Arbeit hier sehr breit aufgestellt und bietet nahezu für alle Problemlagen Lösungsmöglichkeiten an. Im Folgenden werden die wichtigsten Berufsorientierungsmaßnahmen aufgelistet. Ein großes Problem sei allerdings die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme der Angebote durch die Jugendlichen.

Standardisierte Angebote der Berufsberatung an Schulen, bzw. in der Agentur für Arbeit vor Aufnahme einer Ausbildung/Studium:

- Regelmäßige Sprechstunden der Berufsberatung an der Schule (als Gruppen- oder Einzeltermine)
- Teilnahme an Projekttagen der Schulen
- Einzelberatungen in der Agentur für Arbeit/Jobcenter
- Berufsorientierungsmaßnahmen
 - An den Schulen (durch Berufsberater)
 - An den Schulen (kofinanzierte Berufsorientierungsmaßnahmen, Durchführung durch Bildungsträger, - vertiefte Berufsorientierung)
 - Im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit
 - Elternveranstaltungen
 - Gruppenorientierungen der Berufsberater/innen zu bestimmten Themen (z. B.: Bewerbungstraining)
 - Informationsmessen und Börsen zu den Themen Ausbildung und Studium
- Beteiligung an Zuwendungsprojekten (z. B.: uni@school, Handwerk erleben, Initiativ junge Forscher Würzburg)
- Berufseinstiegsbegleiter (Bereb)

Hier werden Jugendliche bereits während der Schulzeit von Sozialpädagogen an der Schule unterstützt

Weitere Angebote, die in konkretem Zusammenhang mit Aufnahme einer Ausbildung oder zur Überbrückung stehen:

- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)
Angebot für Jugendliche, die nach der Schulzeit keine Ausbildung gefunden haben. Dient auch zur Erprobung in verschiedenen Berufsfeldern
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)
Schulische Ausbildungsform für benachteiligte Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
Sogenannter Stützunterricht während einer betrieblichen Ausbildung
- Assistierte Ausbildung (AsA)
Vertiefter Stützunterricht für besonders benachteiligte Jugendliche. Dazu werden in dieser Maßnahme neben den Jugendlichen auch die Ausbildungsbetriebe unterstützt/beraten

Unterstützungsangebot des Landratsamtes:

Mit dem Einsatz von Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) wird zusätzlich zum schulpädagogischen Ansatz direkt vor Ort ein niederschwelliges Angebot der Jugendhilfe geschaffen. Die Jugendsozialarbeit an Schulen ist die intensivste Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. Sie soll sozial benachteiligte junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und fördern. Auch bei schwierigen sozialen und familiären Verhältnissen sollen dadurch die Chancen junger Menschen auf eine eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Lebensgestaltung verbessert werden.

Bereits seit 01.12.2008 ist ein Jugendsozialarbeiter an der Staatlichen Berufsschule Kitzingen-Ochsenfurt mit einem Stellenumfang von 0,75 VzÄ im Einsatz. Die Stelle wurde zum 01.01.2020 auf eine Vollzeitstelle aufgestockt.

Auch an den Mittelschulen in Kitzingen, Wiesentheid und Volkach sind bereits seit vielen Jahren Jugendsozialarbeiter eingesetzt.

Angebote der Staatlichen Berufsschule Kitzingen-Ochsenfurt:

Berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz werden nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schulen ab dem Schuljahr 2020/2021 an den allgemeinen Berufsschulen in ein verpflichtendes Vollzeitangebot der Berufsvorbereitung bzw. Berufsintegration als Regelangebot aufgenommen. Dazu stehen unterschiedliche Formen des Berufsvorbereitungsjahres bzw. das Modell der Berufsintegrationsklassen zur Verfügung.

Die bisherigen „JoA-Klassen“ im Einzeltag oder einem 8-Wochenblock (über 3 Jahre) zur Erfüllung der Berufsschulpflicht werden an den allgemeinen Berufsschulen nicht mehr angeboten.

Daneben bleibt das Angebot der Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung unverändert und ergänzt die Maßnahmen für die berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schüler, denen der Übergang von der allgemeinen Schule in eine Ausbildung oder weiterführende Schule nicht sofort gelingt.

Im Ausschuss für Jugend und Familie erfolgt ein weiterer Sachvortrag durch eine Lehrkraft der Staatlichen Berufsschule Kitzingen-Ochsenfurt.

Unterstützungsangebot der Handwerkskammer:

Mit insgesamt drei unterfränkischen Willkommenslotsen bietet die Handwerkskammer für Unterfranken ein umfassendes Unterstützungsangebot für Betriebe. Die Willkommenslotsen sind die erste Anlaufstelle für Betriebe, die gerne einen Flüchtling ausbilden oder beschäftigen möchten. Sie stehen Handwerksbetrieben zu allen Fragen rund um die Besetzung von Praktika, EQ, Ausbildungsplätzen und Arbeitsstellen mit geeigneten Flüchtlingen unterstützend und beratend zur Seite. Sie vermitteln passgenaue Bewerber. An der Schnittstelle zwischen Bildungsträgern und Betrieben angesiedelt, verfügen die Willkommenslotsen über ein breites Netzwerk und kennen sich mit regionalen Strukturen aus. Willkommenslotsen loten die Rahmenbedingungen für alle am Vermittlungsprozess Beteiligten so aus, dass günstige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Gelingen beruflicher Integration entstehen. Die passgenaue Besetzung steht hier im Mittelpunkt.

Tamara Bischof
Landrätin